

Grün-Blau Rhein-Allianz

Neues Projekt der
NABU-Naturschutzstation Nieder-
rhein

Im Sommer startete das INTERREG-Projekt „Grün-Blau Rhein-Allianz“, das die NABU-Naturschutzstation Niederrhein gemeinsam mit niederländischen Partnern, dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve, der Biologischen Station Wesel und der Bezirksregierung Düsseldorf durchführt. Das Projekt soll dazu beitragen, die deutsch-niederländische Zusammenarbeit zu verbessern. Vor allem aber soll es die grenzüberschreitenden ökologischen Verbindungen für ausgewählte Tierarten in der Region „de Gelderse Poort“ optimieren.

Liest sich gut, aber um was geht es eigentlich?

Wir wollen gemeinsam an Projekten arbeiten und gegenseitig vom Wissen der Anderen profitieren. Was sich so simpel anhört, ist allerdings gar nicht so einfach, denn oft stellt die Grenze eine Hürde für die gemeinsamen Ziele und damit auch für Planungen und Maßnahmen dar. Das wird nicht nur durch verschiedene Sprachen, sondern vor allem durch unterschiedliche gesetzliche und politische Voraussetzungen verursacht. Ganz wesentlich: Die Projektpartner

lernen einander besser kennen und verstehen. Außerdem finden ein Wissensaustausch und eine gemeinsame Wissenserweiterung anhand zweier konkreter Arbeitsschwerpunkte statt. Der Rhein stellt dabei das verbindende Element dar. Ein Schwerpunkt ist die Auenentwicklung und die Populationsentwicklung von Ottern (siehe Seite 21) und Wanderfischen. Der andere sind Angebote zur Natur- und Umweltbildung, um gerade im Grenzland ein stärkeres Bewusstsein für die Einzigartigkeit dieses Naturraums zu vermitteln.



Gemeinsam entwickeln, miteinander arbeiten, sich abstimmen – Naturschutzmaßnahmen müssen länderübergreifend durchgeführt werden.

Wie lässt sich das konkret umsetzen?

Es wird Exkursionen, Seminare und Workshops für unterschiedliche Zielgruppen geben – auch um die Kommunikation untereinander und die Netzwerkentwicklung zu verbessern. Gemeinsam werden Bildungsveranstaltungen für niederländische und deutsche Kinder erarbeitet und durchgeführt. Ein Wanderfischtage wird

ins Leben gerufen. Das Monitoring für Fischotter und Wanderfische wird umgesetzt sowie ihre Lebensräume optimiert. Denn für Flora und Fauna spielen politische Grenzen oder Verwaltungsbezirke keine Rolle.

Ortrun Heine